



Historischer Verein für Mittelbaden e.V. Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell

www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

„Schiltach – Worldwide“: Isaak August Dorner – Ein berühmter Theologe mit Schiltacher Wurzeln

Von Wolfgang Tuffentsammer

"Schiltach Worldwide" unter dieser Überschrift präsentiert das Schiltacher "Museum am Markt" diesen Sommer eine Sonderausstellung, die u. a. Beziehungen von Schiltach, von Schiltacher Bürgern und auch hier gefertigten Produkten in die weite Welt thematisiert. Da lohnt es sich, als Ergänzung einmal einen Blick auf Isaak August Dorner (* 20. Juni 1809 und † 08. Juli 1884) zu werfen, der in der akademischen Theologie noch heute hohes Ansehen genießt.

Dass ich als Theologiestudent in den 1980er Jahren in Heidelberg noch eine Vorlesung über ihn hören konnte, kann - obgleich der Professor aus Hamburg stammte - vielleicht auch mit einem gewissen Lokalpatriotismus an der badischen theologischen Hausfakultät erklärt werden.

*"Nach Schiltachen, nach Schiltachen
lass mich einen Bummel machen.
Wo man über Trautwein, Wolber
macht mit jedem Schritt 'nen Stolper"*

so dichtete einst Heinrich Eyth über bekannte Schiltacher Familiennamen. Neben diesen erwähnten taucht auch der Familienname Dorner immer wieder auf. Es gibt mehrere Stammlinien, eine davon ist die "Wolbersche Linie". Als gemeinsamer Stammvater gilt Isaak Dorner, Engelwirt, Metzger, Schiffer und Holzhändler (1726 bis 1796). Portraits von ihm und seiner Frau waren während der Sonderausstellung "Die Flößerei im Bilde der Kunst" im Jahre 2013 in Schiltach zu sehen.

Ihre älteste Tochter, Marie Justine, heiratete 1774 den Müller Johannes Wolber. Ihren Sohn nannten sie nach dem Großvater Isaak. Isaak Wolber war ebenfalls Engelwirt, dann aber auch Posthalter und Weinhändler. Eine Hausinschrift in der Spitalstraße 3 bezeugt, dass er im Jahr 1812 in der damaligen Schramberger Straße einen Weinkeller errichten ließ. Im Jahr 1835 richtete er seinem Sohn Philipp Friedrich im Gebäude des alten Engel die erste Schiltacher Apotheke ein. Seine Tochter Heinricke Judith Wilhelmine, also eine Schwester des Apothekers, heiratete 1838 den ebenfalls von Isaak Dorner abstammenden Theologieprofessor Isaak August Dorner aus Neuhausen ob Eck. Dessen Vater, ebenfalls Theologe und in Schiltach geboren, hatte zu jener Zeit dort eine Pfarrstelle inne. Vermutlich

lernte Isaak August seine spätere Frau während seiner Studienzeit bei Familienfesten in Schiltach kennen. Das Dorner-Sippenbuch berichtet, dass Heinricke in ihrer Jugend "außerordentlich lesefreudig" gewesen sei und der junge Dorner sich mit ihr auch über theologische Fragen austauschen konnte.



Isaak August Dorner
Repro: W. Tuffentsammer

Isaak August Dorner studierte ab 1829 an der Eberhard Karls Universität in Tübingen Evangelische Theologie. Seine Karriere begann 1838 als außerordentlicher Professor in Tübingen, führte ihn mit seiner Frau Heinricke und der wachsenden Familie nach Kiel, Königsberg, Bonn, Göttingen und schließlich 1862 an die Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin, wo er bis 1884 tätig war. Dorner starb 75jährig in Wiesbaden.

Unter dem Einfluss der Revolution von 1848 veröffentlichte Dorner einen Aufsatz, in dem er die Trennung von Kirche und Staat forderte. Mit dieser Schrift darf er als ein wichtiger Impulsgeber des "Deutschen Evangelischen Kirchentags" angesehen werden. Zudem galt er als *die* theologische Autorität im Oberkirchenrat der Evangelischen Landeskirche in Preußen. Isaak August Dorner wurde zu einem bedeutenden Theologen des 19. Jahrhunderts und gilt als „Vermittlungstheologe“. Das heißt, sein Anliegen war, zwischen verschiedenen theologischen Lehrmeinungen einen Mittelweg zu finden.

Unter den im „Stamm- und Familienbuch Dorner“ aufgeführten Lebensbildern umfasst seine Biographie und glänzende Karriere stolze acht von insgesamt 100 Seiten, wobei immerhin über 400 Personen aufgeführt sind. Auch in vielen theologischen Standardwerken wird der Theologe mit Schiltacher Abstammung ausführlich besprochen.

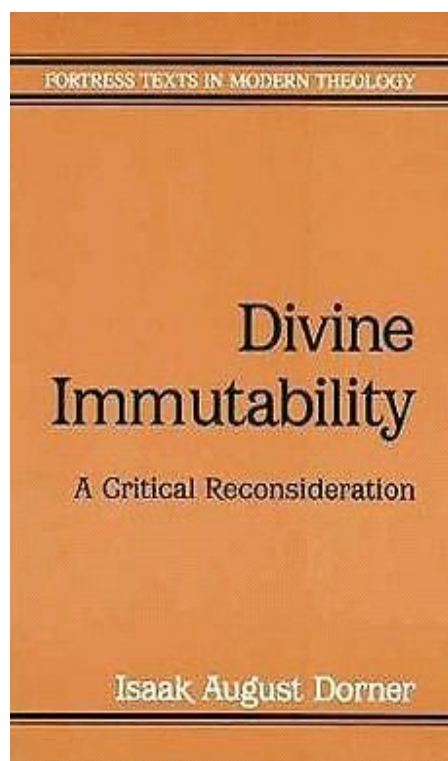
Zu seiner bereits erwähnten Trauung reiste sein Vater im Jahr 1838 extra aus Neuhausen ob Eck nach Schiltach an, obwohl hier gar keine Kirche mehr stand. Sie war 1833 abgebrannt und wurde erst zwischen 1839 und 1843 in ihrer heutigen Form wieder errichtet. Prinzipiell boten sich nach dem Kirchenbrand zwei Möglichkeiten: Entweder fanden Gottesdienste (und damit auch Hochzeiten) im Schulhaus oder bei schönem Wetter auch mal in der Ruine der alten Kirche statt. Da die Hochzeit jedoch im April stattfand, ist ersteres anzunehmen.

Der evangelische Stadtpfarrer Dr. Christoph Glimpel bemerkt hierzu: „Dass Dorner als Vermittlungstheologe auch "zwischen" dem alten und dem neuen Kirchengebäude geheiratet hat, ist ein kuriozes Detail. Spannend wäre zu erfahren, wo genau die Hochzeit denn dann stattgefunden hat.“

Ein weiteres „kurioses Detail“ könnte auch darin gesehen werden, dass Pfarrer Glimpel der Arbeit dieses bedeutenden Nachkommens aus Schiltacher Familien schon einmal in der neuen Welt begegnet ist. Und zwar bereits während seiner Studentenzeit in den USA. Es könnte vielleicht das Motto der Ausstellung bestätigen: „Schiltach Worldwide – aus einer Schwarzwaldstadt in die Welt“.

Pfarrer Glimpel berichtet: „In meinem Bücherregal steht das Buch "Divine Immutability" (Unveränderlichkeit Gottes) von Isaak August Dorner. Die englische Ausgabe deshalb, weil mir von meinem Professor in Gettysburg, PA, einem begeisterten Systematiker, der sich extrem gut in der deutschen Theologie des 19. Jahrhunderts auskannte, Dorner stets als "brillant" ans Herz gelegt wurde. Daraufhin habe ich das Buch im *Bookstore* des *Seminary* gekauft (wo es sogar vorrätig im Regal stand!) Ich habe es, muss ich zu meiner Schande gestehen, bislang nur überflogen. Das werde ich nun aber ändern.“

Sie sehen also: Von Schiltachern lernen - Worldwide!



Repro: W. Tuffentsammer

Weiterführende Informationen zu Isaak August Dorner und eine Auswahl seiner Werke finden Sie auch unter http://de.wikipedia.org/wiki/Isaak_August_Dorner

Dieser Artikel erschien in Grundzügen erstmals am 10. und 14. Mai 2014 in zwei Teilen im „Schwarzwälder Bote“, dann überarbeitet am 18. und 26. Juni 2014 im „Amtlichen Nachrichtenblatt der Stadt Schiltach und der Gemeinde Schenkenzell“.